



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Das Verlohrne Schaaf/ Das ist: Fasten-Exhortationes

Todtfeller, Christoph

Cölln, 1688

Exhortatio V. Das verlorne Schäflein wicklet in der Wüsten alle wilde Thier wider den frommen Schäffer auff/ und tractiret ihn sehr grausamb.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46743](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46743)

suchet das verlorne Schafflein in der Wüsten. 27

ich fürchte es werde lauter nichts geben : morgen werden wirs sehen : darauf werden. E. L. und A. en. Underdessen ein gute Nacht !  
gedencken an mich; die Zeit wirds

## EXHORTATIO IV.

### Percutiam Pastorem.

Ich werde den Hirten schlagen.

Zachar. 13. Matth. 26.

Das verlorne Schafflein wicklet in der Wüsten/  
alle wilde Thier wider den frommen Schä-  
fer auff / und tractiret ihn sehr grausam.

**I**ch bin zwar kein Pro-  
phet / noch eines Prophe-  
ten Sohn / dennoch  
kombt es auff meine wort:  
Habe ich nicht gesagt : regnet  
es nicht / so dawet es doch :  
freylich wohl hat es über Nacht  
gedawet / aber nicht auff das ver-  
lorne Schafflein 7 welches zu  
wünschen : sondern auff den un-  
schuldigen Schäfer / welches zu  
fürchten gewesen.

Gehe ich noch einmahl in die  
Wüsten hinauff / so fallet mir die  
klägliche Stimm in die Ohren :  
Caput meum plenum est rore &  
cincinni mei guttis noctium.  
Mein Haupt ist voll thau-

es / und meine Haarlocken  
voller Nachts Tropffen.

Gehe ich der Stimme nach / (a)  
und mache mich nahender hinzu  
so finde ich Jesum in seinem  
Blut voller Wunden / von den  
Fuss / Solen an bis auff  
das Haupt Gottes jämmer-  
lich zerfleischt. Jesu wer hat das  
gethan (b) ? Wer ist dieser Mör-  
der und Menschenfeind / den nach  
deinem Blut so grausam gedür-  
stet? Es wird ja kein wildes Thier  
seinen Rachen wider dich aufge-  
svert / und also unbarmherzig zer-  
fleischt haben ? Nein mein  
Mensch ; es hat mich nur ein  
D<sup>2</sup> Schaff

8. Cant. 1  
r. 2

6. Mat. 2 v.

Schaaß gebissen. Ey mein Jesu: das Schaaß beißt den Hirten nicht. Das seind keine Schaaß-Biß; das seind Woffß-Zahn/Deerndaken / Zieger-Klawen / die grausambste Bestia unter der Sonnen hat dieses gethan. Mein mensch / kein Bestia hats gethan; Es hat mich nur mein Schaaß gebissen.

II. Ey mein Jesu / hat das ein Schaaß gethan / ey so muß das Schaaß ein Bestia über alle Bestien seyn / nicht werth / daß die Sonn anscheine / der Erdboden trage / die Höll unter seinen Füßen brenne: werth daß es der Abgrund in den Grund des Abgrunds verschlinge. Wie kan aber ein kleines / schwaches / von Natur mild und sanftmüthiges / ja so gar auff der schar- und schlachtbanck stumloses Schaaß den Hirten beißen? Wollens E. L. und A. wissen? Bitte umb kurze Gedult / wils gar außführlich vortragen.

III. Bey dem Propheten Isais finde ich das verlorne Schaaß mitten in dem Luder / bey der nasen Bruderschaft / und siehe mit meinen schmerzen / daß es mit grausamen / rachgierigen / und blutdürstigen Anschlägen schwanger gehe. Percutiam Pastorem, und soll der Hirt tausend Leben haben / so gehet es auff den Hirten

loß / dann: Percussimus scilicet cum morte, spricht es / & cum inferno fecimus pactum; Wir haben mit dem Todt einen Bund / und mit der Höll eine Bündnuß gemacht / c. Kein Teuffel in der Höll soll uns hindern. Es ist der Todt ein grausames Thier: fangt er dich so friß er dich / ein unersättlicher Menschen Greßer. Die Höll cubile draconum, ein Schlangen-Nest / ein Drachen Kammer / ein Löwen Gruben / ein schließwinckel alles Unziffers unter der Sonnen. Auf dieser Gruben fallet herauf der brülende Löw / der herum geht und suchet / welchen er verschlinge. d. Auf diesem Nest kriechen herauf die ferorige Schlangen / welche der Kinder Israhel viel tausend erbissen. e. Auf dieser Höll springen herauf die grausame Deeren / welche die Spötter Elisai überfallen / und zwey und vierzig stück derselben in viel tausend stück zerrissen. f. In Summa alles Unheil / alles Ungeheur / alles Unziffer / alle wilde Thier und Menschen-Feinde Bestien / haben ihr Stalung in der Höll.

IV. Nun wollen das verlorne und verzweiflete Schaaß hat mit

c. Isai: 34  
v. 13.

d. 1. Pet. 1  
v. 8.

e. Num. 21  
v. 6.

f. 4. Reg. 1

mit dem Todt einen Bund,  
und mit der Höllen eine  
Bündnuß gemacht; Wie  
wann es umb das unschuldige  
Blut des frommen Schäffers  
wäre eins worden/und hätte also  
den Todt/die Höll/ alle Teuffel  
in der Höllen / alle wilde Thier  
und Bestien auff Erden in die  
grausame Gesellschaft seiner  
blütigen Anschläge und Meu-  
terey gezogen? Es ist nit anderst/  
meine Außeroßhten/tradidit me  
in manibus inimicorum &c.  
spricht der fromme Hirt selber  
bey dem geduldigen Job/ es hat  
mich in die Hände aller  
meiner Feinde kommen  
lassen/ gund allen wilden Thie-  
ren der Erden hat es mich zu ei-  
nem Raub übergeben. O du  
trewloses Vieh/in was für einem  
Abgrund hat dich dein verkehr-  
ter Sinn und boshafter An-  
schlag sincken und fallen lassen!  
Es haben E. L. und A. gestriges  
Tages in der Wüsten gesehen /  
wie sich alle wilde Thier auff das  
einzige Wort: venite omnes Be-  
stiae aperi, ñ so willfertig zu ihrem  
Schöpffer verfüget: wie sich alle  
mit einander so Gehorsam ver-  
seinen Füßen niedergeworffen /  
mit was lieblosen die Vögelein  
in dem Luft / die Fisch in dem  
Wasser / alle Thier auff der Er-  
den ihme zu gefallen gewesen; ja

wie alle mit einander über die  
grundlose Bosheit des verzweif-  
leten Schaafs verbitteret / ihme  
reverenter in die Augen gespien/  
in den Abgrund verflucht / und  
dasselbe in tausend Stuck zer-  
issen und zerbissen hätten / wann  
ihnen nicht der sanfftmütige Herr  
ein Biß in den Rachen / und ein  
Schloß vor das Maul geleyet.  
Ein einzige Nacht hat alles umb-  
gekehrt/ alles umbdräht / alles  
umbstossen. In dieser einzigen  
Nacht / hat das meineidige  
Schaaf alle wilde Thier an sich  
gezogen / alle sammentlich wider  
den Herrn auffgewicklet / und  
mit einander umb Leib und Leben/  
und umb das letzte Tröpflein  
Blut seines Schäffers zusamme-  
geschworen.

V. O du unerhörte Treu-  
losigkeit/ es hat das verzweiflete  
Schaaf alle Hund rasend ge-  
macht / die eigene schäffer Hund  
an den Schäffer gehöht / und  
also grausam angefallen / daß er  
in seinem Blut schon halb ver-  
schwacht schreyen muß: circum-  
dederunt me canes multi. Viel  
Hund haben mich umge-  
ben/ und der Gottlose Rott  
hat sich an mich gemacht.  
O wie weh/thuts dem Schäffer  
wan er sich von seinen Hunden!  
Wie weh/wan er sich von seinem  
eigenen Schaaf muß beiße lassen!  
Es

g. Job. 16  
v. 11

h. Isai. 56  
v. 9

1. Psal. 11  
v. 17

Es hat das verzweiflete Schaf/  
Büffel/ Oehsen / geile Kälber  
zum Anlauff und Sturm ge-  
bracht: vituli multi & tauri pin-  
gues oblederunt me.

Feiste  
Oehsen haben mich umb-  
ringet / geile Kälber haben  
ihren Muth und Bosheit  
an mir aufgelasse. (k) Es

y. 14

hat das verzweiflete Schaaff /  
junge und alte Löwen auß ihren  
Hölen herauf gelocket: suscepe-  
runt me sicut leo paratus ad præ-  
dam. Sie haben mich ge-  
nommen als wie ein Löw  
der des Raubs begehrt /  
und wie ein junger Löw der  
in der Hölen sitzet. (l) Es hat

L. Psal. 16  
v. 12

das verzweiflete Schaaff dem Ein-  
horn selber das Horn gescherft /  
à cornibus unicornium humili-  
tatem meam. O mein Herr!  
Hilff mir auß den Rachen  
des Löwens / und meiner  
Kleinheit auß den Hörnern  
der Einhörner. (m) Alle Thier  
und Bestien hat das verzweiflete  
Schaaff dem Herrn auß den  
Hals gejagt.

m. Psal. 21  
v. 22

VI. Ja was noch mehr ist /  
das theur erkaupte / und in  
dem Edlen Blut seines Schäff-  
fers schneeweiß gewaschene schaf-  
pökel hat das verzweiflete  
Schaaff ihme selber von dem  
Leib gerissen / den reissenden

Wölffen an den Hals geworf-  
fen / aller wilden Thier Natur  
und Eigenschaft an sich gebracht  
damit es nur die Hand selber an  
seinen Schäffer legen / und den-  
selben mit eigenen Zähnen und  
Klawen zerreißen / und zerlei-  
schen möchte. Dann so hat es sich  
verstelllet in einen reissenden  
Hund/(n) dann nach dem es  
alles gleich wie das Gift  
rasend in sich hinein gefres-  
sen / so hat es sich widerumb  
zu den gespensten gekehrt.

(o) Es hat sich verstelllet/everenz  
ter in ein Schwein/ dann nach  
der Schwein hat sich dieser

n. Ili. 11  
v. 2

Saw-Magen widerumb in  
den Roth gewelket. (p) Es  
hat sich verstelllet in ein wider-  
spenstige Kälben/ sicut vacca la-  
scivicus, dann es ist abtrünnig  
worden/gleich wie ein geile  
Kuhe. (q) Es hat verstelllet in

einen grimmigen Beerer: nefus  
invidians factus est mihi. Dann

g. Gen. 4  
v. 16

es hat auff mich in dem ver-  
borgenen gelauret gleich  
wie ein Beer. (r) Es hat sich

verstelllet in einen brüllenden  
Löwen: hereditas mea quasi leo  
in silva. (s) dann mein Erb-  
schafft / welche mir mein  
Vatter selbst angetragen /  
das ist populus & oves pal-  
cuae,

s. Ierem. 5  
v. 30

17 Psal. 99  
v. 31

meine Vögel und die  
Schaff meiner Heerd / (t)  
diese meine Erbschaft ist  
mir worden / gleich wie ein  
Löw in dem Waldt.

VII. Nun mein Jesu / da  
hastu dein ehrbares Schaff; das  
soll deine Tochter seyn. O filia Ba-  
bylonis miser! (u) Ein Baby-  
lonisches Nattergezicht /  
ein Schwester der Strauß-  
sen / und ein Tochter der  
Drachen mag seyn. Das  
soll dein schöne Lieb dein edle  
Schäfferin / dein tausend schöner  
Schaf seyn: psui! vacca lafovi-  
ens (x) ein geile Bestia / ein treu-  
lose Dalila / ein Babylonische zc.  
mag es seyn. Das soll dein Au-  
gen Trost / deines Hergens Freud/  
dein Cytharen und Harpffen  
seyn: O principium doloris mei!  
din Anfang deins Trau-  
rens / (y) das Weh deiner Au-  
gen / das Leyd deines Hergens  
mag es seyn.

VIII. Und du mein JESU /  
schlagst noch nit zu? nein mein  
Mensch. Ergreifst noch nicht  
deine Schäfferkehl / den Hirten-  
Stab / und klopffest der treulo-  
sen Bestie in deinem Grännen /  
den verstockten Vögel auß? Mein  
mein Mensch. Ist dann dein  
unschuldiges Blut stimmloser /  
als das Blut des Gerechten A-

bels / das es nicht in den Himmel  
schreyt? Nein mein Mensch; es  
ist wol nicht stimmlos / aber die  
Stimm meines Bluts ist: Pater  
ignosce, Vatter verzeih  
ihms / dann es weiß einmal  
nicht was es gethan hat.  
(z) es ist wahr; Es hat wider  
mich mit dem Todt einen  
Bund / und mit der Höl-  
len eine Bündnuß gemacht;  
Aber es hat einmal nit gewußt  
was es gethan / und darumb hat  
es mich nur mit Lieb verbunden.  
Es ist war / alle wilde Thier / so  
gar die eigene Schäffer-Hund /  
hat es an mich seinen Schäffer  
gehetzt; Aber verzeih es ihm:  
mein Vatter / es hat halt  
einmal nit gewußt was es  
gethan; (aa) und, deswegen  
seynd mir alle Biß / nur Biß der  
Lieb gewest. Es ist war es hat sich  
in ein grausames Thier verstellt /  
ein rasender Hundt / ein reißender  
Wolff / ein brüllender Löw wor-  
den; Aber Pater ignosce verzeih  
ihms mein Vatter / dann es  
hat einmal nicht gewußt / was es  
gethan / ich bin selber schuldig dar-  
an / (bb) warumb hab ich mich  
zu einem Schlachtbaren  
Lamb / und stimmlosen  
Schaff auff der Schlacht-  
banck gemacht.

D 3

IX.

2. Isai. 28:  
v. 15.

22 Luc. 23:  
v. 34.

66 Isai. 53:  
v. 7

IX. Ey mein Jesu! ich sehe und gesagt / er wäre der Blutmann nicht; Aber Nathan der Prophet hat ihm ein anders gesagt. Tu es ille v. r sprach er / dd du bist dieser Blutmann. Achab hat auch kein Hand an den unschuldigen Naboth gelegt / hat dennoch sein Blut vergossen. Wieda? quod per aliu quis facit. ee sprechen die Herren Juristen / per se tacere censetur. ff. De re gul. iuris in 6. ff. De re gul. iuris in 6. ff. De re gul. iuris in 6.

Ich kan mich über die so grosse Bosheit und Untrew dieses Schaffs nicht länger enthalten / noch still schweigen / drum muß ich mich morgen zu dem gerechten Richterstuhl deines himmlischen Vatters beruffen / und dem verzweiffelten Schaff eine Tagfahrt ansagen. E. L. und A. tragen ihm diese traurige Post nach Haus / und gebieten ihm bey dem lebendigen Gott / daß es morgen umb diese stundt vor dem gestrengen Richterstuhl Gottes erscheine / und umb das vergossene Blut seines unschuldige Sohns Red und Antwort gebe. Was gilt man wird ihm morgen ein anders pfeiffen : die Zeit wirds mit sich bringen.

X. Nun/meine Christen/damit ichs auff heint beschliesse / wer hatt gedacht / daß das Schaff solte den Hirten beißen? hat ihn dennoch gebissen. O wie mancher sagt : ich thu es nicht ; thuts gleichwol. Pilatus sprach auch Innocens ego sum a lingu  
 cc ich hab kein Schuld an diesem Blut / hat dennoch blutige Hand gehabt. David hat auch über das unschuldige Blut Uria die Hand gewaschen /

und gesagt / er wäre der Blutmann nicht; Aber Nathan der Prophet hat ihm ein anders gesagt. Tu es ille v. r sprach er / dd du bist dieser Blutmann. Achab hat auch kein Hand an den unschuldigen Naboth gelegt / hat dennoch sein Blut vergossen. Wieda? quod per aliu quis facit. ee sprechen die Herren Juristen / per se tacere censetur. ff. De re gul. iuris in 6. ff. De re gul. iuris in 6. ff. De re gul. iuris in 6.

in wie manchen Haus wird der Sohn Gottes verlaugnet / und der Sohn des Menschens widerumb auff das newe gecreuziget! Wer ist schuldig daran? Herr und Frau? Wir habens nicht gethan. Wer dann? die bösen Kinder / das lose Gesindel: Hörestu Herr und Frau / du hättest sollen anderst Haus halten / die Kinder besser ziehen / das Gesindel anderst antreiben zur Andacht / zur Gottes-Furcht / zu dem Liecht des wahren Glaubens führen / und von dem Irweg der Bosheit und straffen der Gottlosen ableiten. Was Kinder und Gesindel gethan / hat der Herr und Frau gethan. Ey wie manches Lämblein kombt umb sein Schaffpökel! ich will sagen / O wie manches unschuldige Kind kombt umb das schneeweisse / in dem edlen Blut Christi

gewaschene Kleidlein der Un-  
 schuld / und entblöset also Je-  
 sum seinen Heyland / und bindet  
 ihn nackend und bloß an die  
 grausame Marterssäulen! Wer  
 ist schuldig daran? das Kind? Es  
 weiß selber nicht / wie es darzu  
 kommen. Wer dann? der Herr  
 Præceptor. Er hat solchen Na-  
 phos / sein ein guter Engel / das  
 führen; So ist er damo-  
 murum. 83 ein stum-  
 mer und blinder Teuffel  
 gewest/ die Wort gesparr/ we-  
 ders Maul noch Augen aufge-  
 than; oder gar Almodæus hh  
 ein Stein zum anstossen  
 und ein Fels der Herger-  
 muß gewest/so hats der Præce-  
 ptor gethan; und also weiter.

XI. Nun mein Mensch bistu  
 lischer ein Schaff gewesen das  
 seinen Hirten gebissen? Reiß ihn  
 hinführo nicht mehr; kehre lie-  
 ber umb / schlieff in den rauhen  
 Bußsack / lege dich vor Leyd auff  
 die Erden / und decke dich mit  
 Staub und Aschen zu / dann du  
 weißt nicht/ was morgen vor ein  
 sentenz an dem strengen Richter-  
 stuhl Gottes über dich ergehen  
 wird! E. L. und N. rathen dieses  
 dem verlornen Schafflein / und  
 bringen es morgen sein fromm  
 und zerknirscht mit sich / damit  
 es durch das bittere Leyden/ und  
 blutige Wunden seines Schöp-  
 fers/ in den Augen des himmli-  
 schen Vatters Gnad und barm-  
 herzigkeit finde.

gg Ma. 2  
v. 22

hh. Pe.  
v. 8



E

Ex-